

Rede des Fraktionsvorsitzenden der SPD im Rat der Stadt Kamen, Daniel Heidler, zum Haushaltplan 2020

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Dies ist heute meine dritte Haushaltsrede, die ich im Namen meiner Fraktion halten darf und die letzte in dieser Ratsperiode. Sie ist aus meiner Sicht deshalb eine besondere, weil wir damit auch zurücksehen auf 5 Haushaltsaufstellungen, die immer unterschiedliche Rahmenbedingungen hatten. Der Umgang mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen zeigt, dass Politik immer flexibel sein muss und sich neuen Aufgaben stellen muss.

Insbesondere dann, wenn man Verantwortungsbewusstsein hat, darf man nie davon laufen. Man muss sich den Aufgaben stellen, auch dann, wenn man die Rahmenbedingungen nicht zu verantworten hat.

Ich möchte heute all denen Dank sagen, die sich in dieser Ratsperiode diesen Aufgaben gestellt haben. Wenn ich heute in die Reihen meiner Fraktion gucke, dann ist zu erkennen, dass sie sich seit 2014 stark verändert hat. Der Wille zur Verantwortung war aber in jeder Konstellation gegeben. Deshalb bin ich stolz auf meine Fraktion und dankbar, dass wir gemeinsam Politik gestaltet haben.

Den Anspruch Verantwortung zu tragen und das Leben in unserer Stadt gestalten zu wollen werden wir auch niemals aufgeben.

Trotz der benannten Rahmenbedingungen, die sich permanent verändern, hatten wir und haben wir immer einen verlässlichen roten Faden für die Gestaltung unserer Politik.

Dieser beinhaltet zwei wesentliche Aspekte:

1. Der Haushalt muss einen Beitrag dazu leisten, dass gesamte Stadtleben so zu gestalten, dass das soziale Miteinander gefördert wird, es gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten für jeden Menschen gibt und Chancengleichheit für junge Menschen in unserer Stadt ermöglicht wird.
2. Wir werden uns maximal anstrengen und wollen das in Zukunft schaffen, ohne neue Schulden zu machen.

Die Diskussion die derzeit bundesweit geführt wird, ob es in Zeiten negativer Zinsen nicht sinnvoll sei, notwendige Infrastrukturmaßnahmen mit Krediten zu finanzieren, wenn der Bundesfinanzminister für die Ausgabe einer zehnjährigen Anleihe sogar noch Geld bekommt, würde ich eigentlich auch gerne für die kommunale Infrastruktur diskutieren, kann ich aber nicht, weil für uns die so genannte „schwarze Null“ ab 2022 rechtverbindlich ist.

Und das heißt auch, dass das Kreditvolumen für uns in zukünftigen Jahren stärker begrenzt bleibt.

Das ist nicht nur für Kamen, sondern gesamtwirtschaftlich problematisch, weil es vor allem die Kommunen trifft, die nach wie vor besondere sozialpolitische Herausforderungen bewältigen müssen.

Ungleichheiten zwischen Regionen erhöhen sich so und das heißt nichts anderes als das sich das wohlhabende Land Bundesrepublik Deutschland spaltet.

Das Institut der deutschen Wirtschaft, dem man insgesamt wohl nicht unterstellen kann der Sozialdemokratie nahe zu stehen, hat in diesem Jahr eine Studie mit dem Titel „Die Zukunft der Regionen in Deutschland zwischen Vielfalt und Gleichwertigkeit“ herausgegeben.

Sie hinterlegt vieles von dem, was wir hier seit Jahren bemängeln mit Zahlen, Daten und Fakten und kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass den Kommunen zu viele Aufgaben übertragen wurden, ohne dass das Konnexitätsprinzip eingehalten wurde und ohne, dass die Kommunen eine solide Möglichkeit bekommen haben ihre Einnahmen zu verbreitern.

Die Studie hat viel Beachtung gefunden, obwohl sie aus meiner Sicht nichts Neues verrät. Sie bestätigt das, was wir seit Jahren ansprechen.

Der Umgang mit der Studie ist differenziert. Die Kommunalministerin des Landes Nordrhein-Westfalen vertritt die Auffassung, die Studie würde unsere Region schlechtreden.

Ich glaube, das ist eine falsche Sichtweise, denn im Gegenteil, es setzt die Arbeit, zumeist sozialdemokratischer Politik, im Ruhrgebiet in einen anderen Kontext. Wir leisten unglaublich viel, trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Das entlastet Bundes- und Landespolitiker aber nun nicht davon endlich zu handeln und den Verfassungsgrundsatz gleicher Lebensverhältnisse endlich wieder herbeizuführen.

Das geht nur, wenn der Bund endlich einen angemessenen Beitrag an den Sozialtransfers übernimmt und Kompensationszahlungen wie Schlüsselzuweisungen eine Höhe haben, die unseren Transferaufwendungen zumindest annähernd gerecht werden.

In unserem Haushalt planen wir mit Transferaufwendungen von 59,7 Millionen. Dem stehen nur 28 Millionen an Schlüsselzuweisungen gegenüber.

Wir alle haben eine Vorstellung davon, was wir für die Kamenerinnen und Kamener tun könnten, wenn es diese Lücke von über 30 Millionen im Haushalt nicht gäbe.

Drei Bundesminister haben sich der Aufgabe angenommen Vorschläge zur Wiederherstellung „Gleicher Lebensverhältnisse“ mit Unterstützung einer Kommission zu entwickeln. Leider warten wir noch auf konkrete Ergebnisse.

Der Bundesfinanzminister hat einen Vorschlag zur Übernahme von Altschulden stark belasteter Kommunen gemacht. Eine gute Idee, um die Lasten aus dem fehlenden Konnexitätsprinzip der Vergangenheit zu beseitigen. Aber nicht ausreichend für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben.

Der Bund muss Sozialkosten in größerem Umfang übernehmen.

Und das Land muss dafür sorgen, dass Gelder die für die Kommunen gedacht sind auch bei ihnen landen. Dass die Mehrheit des Nordrheinwestfälischen Landtags für 2020 beabsichtigt, die Integrationspauschale des Bundes nicht an die Kommunen weiterzuleiten halte ich für skandalös.

Ich verzichte aber darauf, anders als in den vergangenen Jahren, weitere Einzelbeispiele zur Finanzbelastung aufzuzählen.

Für uns ist klar, wir hätten bereits lange einen ausgeglichenen Haushalt, wenn wir in den vergangenen Jahren nicht permanent zusätzliche Aufgaben übernehmen hätten müssen, ohne dafür die notwendige Finanzausstattung zu bekommen.

Warum sage ich das so selbstbewusst? Weil wir bewiesen haben, dass wir auch mit progressivem Gestaltungswillen Haushaltsdisziplin üben können. Das beweisen die 77 Konsolidierungsmaßnahmen die wir 2012 beschlossen haben und deren Erfüllungsgrad wichtige Kennzahlen für unseren Haushalt sind.

Wir haben die Stadt aber auch so aufgestellt, dass die Einnahmeseite positive Zuwächse hat. Die Anteile an der Einkommenssteuer steigen, was nichts anderes bedeutet als dass gut bezahlte Jobs entstanden sind.

Die Gewerbesteuereinnahmen sind stabil auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Beides sind finanzpolitische Indikatoren, die beweisen, dass die aktive kommunale Ansiedlungs- und Wirtschaftspolitik Erfolge erzielt.

Nicht nur für den Haushalt, sondern für die Menschen in unserer Region die dadurch Arbeit haben und ein vernünftiges Einkommen erzielen können.

Ein mehr als nennenswerter Beitrag dazu ist, dass meine Fraktion seit 2012 verantwortlich dafür gesorgt hat, dass der Hebesatz der Gewerbesteuer nicht erhöht wurde und wird. Auch das ist sozialdemokratische kommunale Wirtschaftspolitik.

Die Zahlen zeigen, dass wir in einem innovativen Umfeld leben, in dem für diejenigen, die hier Wirtschaften und Arbeiten sicherlich auch die nach wie vor gute kommunale Infrastruktur von Bedeutung ist.

Denn alles gehört mit allem zusammen.

Eine gute kommunale Infrastruktur dient neben den Teilhabe und Gerechtigkeitsaspekten, die für uns zentral sind auch als weicher Standortfaktor, der nicht zu unterschätzen ist. Investitionen im Hier und Jetzt versprechen deshalb auch Mehreinnahmen für die Zukunft.

Wichtig ist eine kommunale Infrastruktur aber vor allem für eine Stadt, in der das Miteinander eine große Rolle spielt. Dass dies bei uns so ist, macht uns froh, denn in einer Zeit in der es wenig „wir“ und viele „ichs“ gibt, ist es außerordentlich gut, dass es in unserer Stadt Menschen gibt, die gemeinsam etwas gestalten wollen.

Diese Menschen und die Menschen, die es aus unterschiedlichen Gründen nicht so leicht haben, gesellschaftliche Partizipation zu erreichen, stehen im Mittelpunkt unserer politischen Agenda.

Gute Politik darf niemanden vergessen!

Aus diesen Ansprüchen heraus sind wir:

Stadt des Vereinslebens

Wir haben gute Sportstädten für das Vereinsleben in jedem Ortsteil und investieren weiter. In diesem Jahr 300.000 Euro in das Jahnstadion.

Stadt der Bildung

Wir erhalten unsere Bildungsstandorte auf hohem Niveau und investieren knapp 4,1 Millionen Euro in die Grundschulstandorte und über eine Millionen Euro in die Ausstattung von Schulen. Insbesondere für die digitale Infrastruktur. Denn Bildung entwickelt sich natürlich weiter.

Und wir haben in der mittelfristigen Finanzplanung 17 Millionen für das städt. Gymnasium eingestellt, um es als Ort des Lernens zu modernisieren.

Stadt der Kultur

Das ganze Jahr können Menschen Kultur in unserer Stadt auf ganz vielfältige Weise erleben.

Und wir halten das hohe Niveau des lokalen Kulturangebots.

Stadt der Ortsteile

Begegnung in vertrauten Strukturen ist und bleibt möglich.

Die Investitionen in Bürgerhäuser und Stadtteilzentren sind ein Beitrag dazu.

Stadt der Jugend

Wir erhalten offene Jugendarbeit in den Ortsteilen, die viele Aufgaben erfüllt und ebenso ein Beitrag zur Chancengleichheit ist, wie die Aufgaben in Schule.

Stadt des Umwelt- und Klimaschutz

In der es einen eigenen Ausschuss für diese Belange gibt, in dem Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, um einen städtischen Beitrag zum Klima zu leisten.

Mit der Verlängerung der Arbeit des Klimaschutzmanagers leisten wir einen von vielen haushaltsrelevanten Beiträgen in diesem Bereich.

Mit der Ausweitung des Stadtteilmanagements auf alle Stadtteile und dem Schwerpunkt der Beratung zu Umwelt- und Klimafragen hat meine Fraktion einen weiteren Schwerpunkt gesetzt.

Es zeigt sich somit, wer in diesem Bereich weiter kommen will muss konkrete Vorschläge machen. Resolutionen helfen hier maximal bedingt.

Wir sind noch vieles mehr! Leider reicht die Zeit nicht, um unseren Gestaltungswillen bis zuletzt aufzuzählen, aber diese

Schlaglichter verdeutlichen: Wir leben in einer tollen Stadt und wir wollen und können sie stetig weiterentwickeln, trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Und deshalb sage ich hier auch in aller Deutlichkeit:

Kamen wird nicht Schwimmbadfrei!

Eine Stadtgesellschaft, die ihre Kinder aus der Stadt fährt, damit sie schwimmen lernen.

Eine Stadt, in der es im Sommer kein Freizeitschwimmen gibt.

Eine Stadt, in der die vielen Schwimmsportvereine kein Zuhause mehr haben, wird es mit der SPD nicht geben.

Und das heißt für uns: Wir bauen ein Kombi-Bad in Kamen-Mitte. Ein Bad, das modernen Ansprüchen gerecht wird und das die Funktionen, die für alle genannten Bedarfe notwendig sind, abbildet.

Dass ein notwendiger Finanzierungsvorschlag noch nicht öffentlich ist, sorgt mich hier nicht, denn es beweist vielmehr mit welcher Seriosität hier alle Beteiligten voran gehen. Stadt und GSW werden einen Vorschlag machen, den wir alle guten Gewissens mitgehen können.

Lassen sie mich an dieser Stelle auch sagen, wie dankbar ich bin, dass wir in Sachen Bäder die GSW als Partner an unserer Seite haben. Hätten verantwortungsvolle Politiker in den 1990er Jahren die heutigen Bäder nicht in die Hand der GSW gegeben, wären sie schon lange nicht mehr vorhanden.

Mit diesem Haushalt bestreiten wir auch einen komplett neuen Weg. Wir ergänzen unsere Diskussionen um einen Bürgerhaushalt.

Ein Haushalt ist ein Planungsinstrument. Und wir beteiligen den Bürger nun direkt an den Planungen für seinen Ortsteil.

Warum ist das so wichtig? – Menschen müssen miteinander ins Gespräch kommen. Der direkte Dialog schafft Akzeptanz und Verständnis. Onlineplattformen können dies leider nur begrenzt leisten, teilweise leisten sie eher das Gegenteil.

Ich verspreche mir deshalb sehr viel von diesem neuen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt.

Es ist eine bescheidene Weiterentwicklung der lokalen Demokratie. Das brauchen wir in schwierigen Zeiten, in denen Austausch und Akzeptanz des Anderen offenbar an Wert verlieren.

Das alles machen wir!

Das alles schaffen wir!

Und wir schaffen das, ohne Steuern erhöhen zu müssen. Wenn wir rechts und links schauen, ist auch dies keine Selbstverständlichkeit.

Die Perspektive auch über 2022 hinaus einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, ohne an Steuerschrauben drehen zu müssen ist eine die wir uns hart erarbeitet haben.

Ich danke deshalb dem Kämmerer und seinem Team für die vorbereitenden Arbeiten, die uns jeweils einen Entwurf vorgelegt haben, der unsere Ansprüche an gestaltende Politik berücksichtigt hat, ohne den Haushaltsausgleich 2022 aus dem Blick zu verlieren.

Wir sind auf einem guten Weg!

Glückauf!

(Es gilt das gesprochene Wort!)

